

Zauberhaft.

Ihr Urlaub am Achensee · www.achensee.com

Wiesinger Kirchen- und Kapellenweg
10 Plätze der Ruhe und Kraft

Inhalt

Vorwort	1
Wiesinger Kirchenführer	2
E-Bike-Dorf Wiesing	2
Einkehrmöglichkeiten	3
Stationen	
Wegvariante 1	4
1 Pfarrkirche Wiesing	5-7
2 Bühelkreuz	8
Wegvariante 2	9
3 Bildstock zum Hl. Leonhard	9-10
4 Bernhardskapelle	11
5 Barbarakapelle beim Adamwirt	12
Wegvariante 3	13
6 Grünangerkapelle	13-14
Wegvariante 4	14
7 Feldererkapelle	15
8 Dreifaltigkeitskapelle Stanglegg	16-17
Großer Übersichtsplan	18-19
Wegvariante 5	20
9 St. Notburgakirche	21-26
Wegvariante 6	27
10 Notburga-Kapelle	28
Wegkreuze	
11 Astenau Alpe, Toni Biechl-Kreuz	29
12 Astenau Alpe, Wegkreuz	29
13 Astenau Alpe, Tafel	30
14 Eben, XV. Kreuzwegstation	30
15 Eben, Gedenkmal	31
16 Fischl, Fam. Aschberger	31
17 Fischl, Fam. Klingenschmid	32
18 Erlach, Fam. Reremoser	32
19 Erlach, Skilift „Heisnkreuz“	33
20 Oberdorf, Fam. Wiedner	33
21 Oberdorf, Fam. Pirchner	34
22 Dorf, Fam. Hasslwanger	34
23 Dorf, „Koanzer Hauswand“	35
24 Dorf, Fam. Tusch	35
25 Buchbergl, Fam. Leitinger	36
26 Dorf, Fam. Egger „Zisterer“	36
27 Rofansiedlung, Fam. Ferrari	U3
28 Rofansiedlung, Schützengilde	U3

Vorwort

Nach einer Idee des Ortsausschusses Wiesing, Tourismusverband Achensee, entstand der Wiesinger Kirchen- und Kapellenweg und dessen Führer. Alle Kapellen und Kirchen in Wiesing wurden in diesem Führer aufgenommen. Bei der Ausarbeitung ist uns so richtig bewusst geworden, welche „Schätze“ des christlichen Glaubens wir in unserer Gemeinde finden.

Vielfach konnte festgestellt werden, dass meistens eine Bitte oder ein Danke hinter dem Kleindenkmal steht. Es sei erwähnt, dass die Kreuze, Kapellen, Bildnisse, Malereien und Statuen liebevoll von den Eigentümern gepflegt und geschmückt werden.

Eine überaus große Begeisterung sowie herzliche Gespräche bei der Aufnahme der Daten, gab es während der letzten zwei Jahre mit den einzelnen Besitzern der Kapellen.

Als sichtbares Zeichen wurden bei den Kapellen die „betenden Hände“ mit einem Spruch, jeweils zur Kapelle passend, angebracht. Für die künstlerische Gestaltung und Verarbeitung der Skulpturen wurde der Wiesinger Metallkünstler Alfred Eberharter beauftragt.

Rund um das Bühelkreuz wurde ein „Platz zum Verweilen“ gestaltet. Das Lärchenholz wurde vom Sägewerk Hechenblaickner kostenlos zur Verfügung gestellt, die Zimmererarbeiten führte Hubert Huber aus und den Herrgott schnitzte Otto Dornauer, alle aus Wiesing. Dafür wollen wir uns herzlich bedanken.

Ein weiteres „Vergelt's Gott“ ergeht an alle, die an der Ausarbeitung in irgendeiner Art und Weise zum Gelingen des Wiesinger Kirchen- und Kapellenwegs beigetragen haben.

Für den Ortsausschuss Wiesing, Achensee Tourismus

Alexandra Zingerle



Wiesinger Kirchenführer

Weitere Informationen zur Pfarrkirche Wiesing finden Sie im Wiesinger Kirchenführer. Dieser ist im Informationsbüro Wiesing sowie in der Pfarrkirche um EUR 3,00 erhältlich.



E-Bike-Dorf Wiesing

Das **E-Bike-Dorf Wiesing** mit seiner idealen Lage im Tiroler Unterland ist der perfekte Ausgangspunkt für traumhafte E-Bike Touren zum Achensee, ins Inntal und Zillertal. Auf eine sanfte und entspannte Art und Weise werden so das Umland, sowie Sehenswürdigkeiten wie der Tiroler Steinöl Vitalberg am Achensee, die ErlebnisSennerei in Mayrhofen oder die Swarovski Kristallwelten in Wattens entdeckt.

Zudem bieten **12 ausgewählte Unterkünfte** ihren Gästen moderne E-Bikes kostenlos zur Benützung an. Bei den Betrieben erhalten Sie eine Komplett-Ausrüstung bestehend aus Helm, Rucksack mit einer kleinen Luftpumpe sowie Erste Hilfe Set und dem Folder E-Bike Dorf Wiesing. Einer entspannten Radtour steht somit nichts mehr im Wege.

Mit einer vollen Akkuladung sind alle angeführten Ziele gut zu erreichen. Die detaillierte Beschreibung der einzelnen Routen und Sehenswürdigkeiten finden Sie im E-Bike-Folder, in dem sämtliche Kilometerangaben von Wiesing bis zum jeweiligen Ziel angeführt sind.

Einkehrmöglichkeiten

Auf dem Kirchen- und Kapellenweg von Wiesing nach Eben laden mehrere traditionelle Gasthäuser, Restaurants und Cafés zur Einkehr ein. Legen Sie eine Pause ein oder lassen Sie Ihre Wanderung in einem der gemütlich und familiär geführten Gastwirtschaften ausklingen.

Auf Ihr Kommen freuen sich die Wiesinger und Ebener Gastwirte.

A Cafe Dorfbäck

Tel.: +43 (5288) 62444 576

B Cafe Stressless

Tel.: +43 (650) 3205544

Ruhetag: Sonntag, Montag und an Feiertagen

C Gasthof Sonnhof

Tel.: +43 (5244) 62012

D Bus-Stop

Tel.: +43 (664) 9970369

E Inntal-Stadt

Tel.: +43 (5244) 62693

Ruhetag: Montag, ausgenommen in der Hauptsaison

F Adamwirt

Tel.: +43 (5244) 65347

G Panorama-Restaurant Kanzelkehre

Tel.: +43 (699) 15616161

H Kirchenwirt

Tel.: +43 (5243) 6275

I Astenau Alpe

Tel.: +43 (676) 7514801

Geöffnet von April bis November





Wegvariante 1

Pfarrkirche Wiesing - Bühelkreuz

Von der Pfarrkirche Wiesing (1) geht man die Dorfstraße hinauf bis zur Volksschule. Nach dem Kindergarten biegt man links zum Leitenweg Richtung Jenbach ab. Bei der ersten Rastbank geht man rechts den Aufstieg zum Mandlbödele hinauf, den man in Serpentinaen erreicht. Der Weg führt dann am Kammrücken weiter, bis man bei der Liftstütze zum Bühelkreuz (2) kommt.

Gehzeit: ca. 40 Minuten

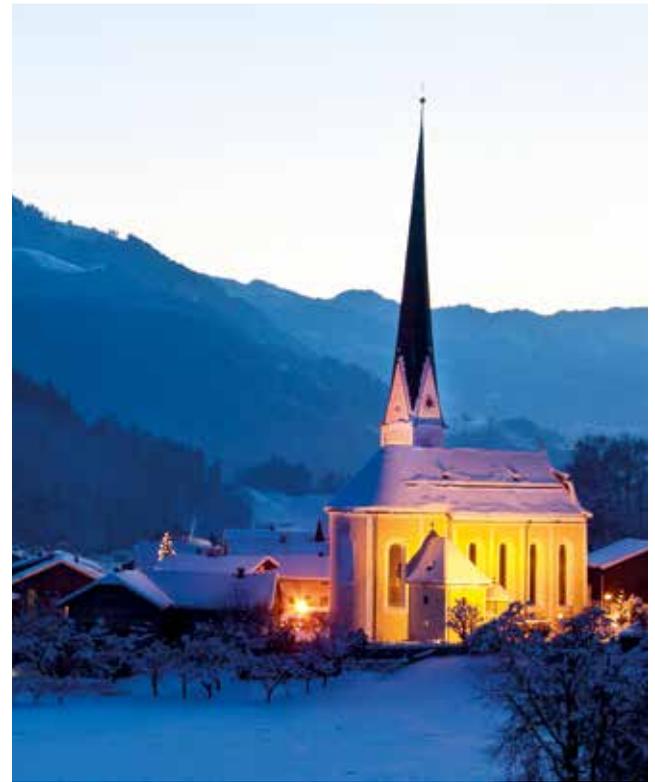
Einkehrmöglichkeiten

- A Cafe Dorfbäck
- B Cafe Stressless
- C Gasthof Sonnhof

Wegkreuze

- 22 Dorf, Fam. Hasslwanger
- 23 Dorf, „Koanzer Hauswand“
- 24 Dorf, Fam. Tusch
- 25 Buchbergl, Fam. Leitinger
- 26 Dorf, Fam. Egger „Zisterer“

1. Pfarrkirche Wiesing



Standort: Wiesing, Dorf

Kurzer Auszug aus der Baugeschichte

Um 1000 n. Chr.

Dort wo sich heute der Altarraum der Kirche befindet soll ein kleines, dem Hl. Vitus geweihtes, Kirchlein erbaut worden sein.

1311 bis 1321

Eine zweite Kirche wurde gebaut, die den Hl. Martin und Hl. Nikolaus geweiht wurde. Sie stand südlich des Turmes, der noch aus dieser Zeit stammt.

1777 bis 1781

Unter Hochwürden Kuraten Johann Josef Thyr wurden die damaligen Kirchen abgetragen und die jetzige Kirche erbaut.

17. Juli 1781

Die Kirche wurde vom Fürstbischof von Brixen, dem hochwürdigsten Herren Josef Graf Spaur, festlich eingeweiht. Baumeister der Pfarrkirche war Thomas Sandbichler aus Jenbach, Stuckateur war Georg Weber. Die Fresken malte Matthias Rüef aus Volders, ein Schüler des bekannten Tiroler Barockmalers Martin Knoller.

2. Juli 1782

Die neuerbaute Kirche wurde durch die Explosion eines Pulvermagazins, welches ungefähr dort stand, wo heute die Abzweigung der Achenseestraße in die Autobahn Richtung Innsbruck einmündet, beschädigt. Einige Reste der Mittelsäule dieses „Pulverturmes“, der unter Kaiser Maximilian I. erbaut worden war, wurden beim Bau der Autobahn geborgen und stehen hinter der Botschaftersäule oberhalb der Raiffeisenbank Wiesing.

1999/2000

Es erfolgt die bestens gelungene Innenrenovierung der Wiesinger Pfarrkirche.

Maße der Kirche

Höhe des Turmes

Über 70 m, einer der höchsten Kirchtürme Tirols

Innenmaße

Höhe: 15,75 m, Länge: 30,50 m, Breite: 11,50 m

Kircheninneres

Auffallend sind die Höhe und die schön proportionierte Raumwirkung. Das Langhaus wird in vier, der halbrund geschlossene Altarraum in zwei querovale Joche gegliedert, die durch schwere Wandpfeiler mit Rocaillekapitellen (Muschelwerk) geschmückt sind.

Hochaltar

Ein schöner Säulenaltar mit einem Altarbild von Franz Anton Zeiller aus Reutte in Tirol. Das Bild zeigt die Hl. Kirchenpatrone Martin und Nikolaus, dazwischen den Namenspatron des Altarstifters, den Hl. Franz von Assisi. Darüber die Skulptur der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Das Altarbild flankieren die Brixner Diözesanpatrone St. Ingenuin und Kassian. Über dem Tabernakel ist in einem sehr schönen versilberten Rahmen das Bild des Hl. Johannes Nepomuk, das 1750 zusammen mit einer Reliquie dieses Heiligen von Prag hierherkam.

Linker Seitenaltar

Ein Bild der Hl. Familie mit dem Hl. Johannes dem Täufer (als Kind) und der Hl. Agnes vom Innsbrucker Maler Josef Leopold Strickner. Flankiert wird das Bild von den Heiligen Franziskus und Antonius. In der Kartusche oberhalb des Bildes das Wappen der Altarstifter, der Familie Aschauer von Achenrain (Kramsach). Darüber das Symbol des Herzens Mariä. Der Schrein darunter enthält die Reliquien der Hl. Märtyrerin Laurentia. Sie stammen aus der Cyriacuskatakomben in Rom und kamen zunächst nach Freising und von dort über das Kloster Reisach (am Inn) 1811 hierher.

Rechter Seitenaltar

Als Altarbild ein Gemälde der Schwazer Malerin Anna Moser, das den Hl. Josef darstellt. Daneben die Statuen des Hl. Leonhard und der Hl. Notburga von Eben. In der Kartusche das Wappen der Altarstifter und größten Wohltäter beim Bau der Kirche, der Grafen Tannenberg, denen einst Rotholz gehörte. Darüber das sehr seltene Symbol des Herzens Josef. Im Schrein darunter die Reliquien eines Hl. Clemens. Sie kamen 1781 aus den Callistuskatakomben von Rom hierher.

Deckenfresken (von vorne nach hinten)

Im Altarraum: Johannes Nepomuk bittet Maria um ihre Fürsprache. Die Verherrlichung des Hl. Johannes Nepomuk. In den Medaillons daneben die vier Evangelisten.

Im Schiff Szene aus dem Leben des Hl. Martin; daneben: Hl. Petrus und Paulus. Sinnbildliche Darstellung des Sieges des Glaubens über die Irrlehren; daneben: Hl. Papst Gregor und Hl. Ambrosius. Der Hl. Nikolaus lässt Götzenbilder zerstören; daneben: die zwei weiteren abendländischen Kirchenväter Augustinus und Hieronymus. Über der Orgelempore:

Der Hl. Johannes von Matha kauft Christensklaven frei; daneben Hl. Notburga und Hl. Isidor.

Wandfresken

Maria Verkündigung im Altarraum und Kreuzigung an der Südwand. Kanzel mit den vier Evangelistensymbolen und Gerichtengel am Schalldeckel. Unter dem nördl. Mittelfenster hängt ein sehr eindrucksvolles Kreuz. Die Kirchenfenster sind recht gute Arbeiten der so genannten Nazarenerschule. Sie passen aber, laut Aussage der Fachleute, nicht zum Rokokostil der Kirche. Im Vorraum hängt eine Tafel mit der Nikolauslegende (um 1750).

Statuen

Unter der Doppelempore die Statuen der zwei Hl. Märtyrer Paulus und Johannes, deren Gedächtnis am 26. Juni gefeiert wird. Sie gelten als Patrone gegen Unwetter und werden in Tirol die „Wetterherren“ genannt. Über dem Haupteingang steht in einer Nische unter dem geschweiften Giebel der Hauptfront eine überlebensgroße Statue des Hl. Nikolaus.



2. Bühelkreuz



Standort: Wiesing, Wiesinger Bühel

Für Spaziergänger hat der Tourismusverband Achensee, Ortsausschuss Wiesing, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wiesing einen Rastplatz am Wiesinger Bühel errichtet. Diese Station lädt zur inneren Einkehr, zum Ruhe finden oder einfach zum „Seele baumeln lassen“ ein. Dem Ortsausschuss Wiesing war es besonders wichtig, dass der Platz von Einheimischen gestaltet wird (siehe Vorwort).



Wegvariante 2

Pfarrkirche Wiesing - Barbarakapelle

Von der Pfarrkirche Wiesing (1) geht man bis zur Unterführung der Achensee-Bundesstraße. Infolge kommt man direkt zum „Lamplhof“, wo rechts nach dem Hof ein kleiner Weg zum Bildstock (3) führt. Alternativ geht man ober der Pfarrkirche Wiesing (1) rechts Richtung Rofansiedlung, nach der Brücke über der Achensee-Bundesstraße rechts und weiter entlang dem Feldweg bis zum Lamplhof und zum Bildstock (3). Vom „Lamplhof“ (3) geht man weiter am Campingplatz vorbei und biegt rechts ab zur Landesstraße Richtung Münster. Am Gehsteig entlang an der Bushaltestelle vorbei, überquert man rechts die Brücke und gleich anschließend erreicht man die Bernhardkapelle (4). Von dort geht man der Straße nach Richtung Bahnhof und kommt direkt an der Barbarakapelle (5) vorbei.

Gezeit: ca. 40 Minuten

Einkehrmöglichkeiten

- A Cafe Dorfbäck
- B Cafe Stressless
- C Gasthof Sonnhof
- D Bus-Stop
- E Inntal-Stadl
- F Adamwirt

Wegkreuze

- 24 Dorf, Fam. Tusch
- 26 Dorf, Fam. Egger „Zisterer“

3. Bildstock zum Hl. Leonhard

Standort: Wiesing, Dorf

Das Land Tirol vergibt an Tiroler Bauernhöfe die Erbhofwürde, wenn der Hof mehr als 200 Jahre zurückreichend bewirtschaftet und nachweislich im Familienbesitz steht.

Am 14. September 1658 kaufte Lamprecht Obholzer, der Stammvater vom Lamplhof, das landesfürstliche Lehen-Gut Unterhuben. Einstige Grundherrschaft waren die Landesfürsten von Tirol.

Lehenrecht heißt, man musste dem Landesfürsten Erzherzog Ferdinand Karl und Sigismund Franz, später seinen Lehensherren Kaiser Leopold und Kaiser Josef I, dann der obersten Lehensherren Kaiserin Maria Theresia, einen Teil seiner Erträge abliefern.

Damit die Höfe nachhaltig bewirtschaftet werden können, hob Kaiser Karl VI am 11. April 1790 das Lehenrecht auf und die Liegenschaft Unterhuben - später Lamplhof - ging mit Grund und Boden in den Familienbesitz über.

Der „Lamplhof“ ist der erste Erbhof in der Gemeinde Wiesing und einer der wenigen Höfe die nach dem Lehenrecht weitergegeben wurden. Die Treue zur Heimat, das Festhalten am ererbten Besitz sind Ausdruck eines zutiefst bäuerlichen Denkens.

Anlässlich der Verleihung der Erbhofwürde im Jahre 2000 wurde ein Bildstock aus Marmor angefertigt. Die Ölbilder malte die Thaurer Künstlerin und Malerin Erika Tiefenbrunner. Der Standort dieses Kleinods wurde am Reitplatz unter der jahrhunderte alten Eiche ausgewählt und ladet zum Verweilen ein.

Der Bildstock wurde am 1. Juni 2003 durch Pater Hermann aus Fügen feierlich dem Hl. Leonhard, dem Schutzpatron der Tiere und des Bauernstandes, geweiht.



4. Bernhardkapelle

Standort: Wiesing, Bradl

Die Bernhardkapelle in Wiesing-Bradl wurde zum Andenken an Bernhard Möse, Gründer der Firma CAD-Technik in Wiesing, errichtet.

Bernhard verunglückte am 1. Juli 2001 mit seinem Flugzeug im Alter von 34 Jahren. Die Bernhardkapelle stand vorher in Kramsach und war die „Äuerle Kapelle“, im Besitz von Lore und Leo Möse.



Auf Grund infrastruktureller Veränderungen wurde für die Kapelle ein neuer Standort gesucht. Sie war auch schon sehr baufällig, da sie zweimal im Innhochwasser stand, daher wurde sie im Herbst 2007 abgetragen.

Im Jahr 2008 ist sie mit Hilfe von Freunden der Familie Möse maßstabgetreu und liebevoll unter Verwendung der Altsubstanz neu errichtet und eingerichtet worden.

Am 28. November 2008 wurde die Kapelle von Pfarrer Marek Ciesielski dem Hl. Bernhard geweiht.

Möge sie den Besuchern ein Ort der Besinnung und Einkehr sein.

5. Barbarakapelle beim Adamwirt



Standort: Wiesing, Bradi

Bereits im Jahr 1840 wurde auf diesem Platz eine Kapelle erbaut. Grund dafür soll ein „Reiter ohne Kopf“ gewesen sein. Die alte Kapelle wurde aufgrund ihres schlechten baulichen Zustandes 2003 abgerissen und im gleichen Jahr neu erbaut. Der Stein über dem Eingang mit der Jahrzahl 1840 war bereits in der alten Kapelle eingemauert und wurde jetzt wieder verwendet. Die Kapelle wurde der Hl. Barbara geweiht und ist die Hofkapelle des Adam-Anwesens. Im vorderen Bereich steht die Statue der Hl. Barbara mit zwei Nebenfiguren.



Wegvariante 3

Pfarrkirche Wiesing - Grünangerlkapelle

Von der Pfarrkirche Wiesing (1) geht man bis zur Unterführung der Achensee-Bundesstraße Richtung Campingplatz, an der Weggabelung biegt man gleich nach dem Haus-Nr. 400 rechts ab, geht geradeaus, bis man auf den Waldweg Richtung Grünangerlkapelle (6) gelangt.

Gehzeit: ca. 50 Minuten

Einkehrmöglichkeiten

- A Cafe Dorfbäck
- B Cafe Stressless
- D Bus-Stop
- E Inntal-Stadl

Wegkreuze

26 Dorf, Fam. Egger „Zisterer“

6. Grünangerlkapelle



Standort: Waldweg, zwischen Wiesing und Münster

Um 1700 wurde die Kapelle an der Grenze zu Wiesing erbaut, sie gilt als Kraftort und eines der idyllischsten Kapellenplätze im Tiroler Unterland.

Fast 300 Jahre war die Darstellung Mariens mit ihrem toten Sohn Jesus der Mittelpunkt in der Kapelle. Heute gibt es davon eine Kopie am Altar. Die Originaldarstellung befindet sich jetzt im Pfarrwidum Münster und wird von Mai bis einschließlich Oktober an jedem 13. des Monats unter dem Motto „Mit Maria auf dem Weg zu Gott“ bei den sogenannten Fatima-Wallfahrten von der „Hoferkapelle“ zur Pfarrkirche getragen. Ein besonderer Blickpunkt in der Kapelle ist auch das Deckengemälde, welches erst bei der Restaurierung 1981/82 freigelegt bzw. restauriert wurde.

Die idyllische Grünangerkapelle bildet für zwei Kreuzwege jeweils die letzte Station. Von Wiesing aus sind kleine Kreuzwegtafeln an den Bäumen angebracht, von Münster ausgehend führen Stationen mit anspruchsvollen Texten und Bildern vom Künstler Hartwig Unterberger zur Kapelle.



Wegvariante 4

Wiesing - Fischl - Dreifaltigkeitskapelle Stanglegg

Von der Pfarrkirche Wiesing (1) geht man die Dorfstraße hoch, an der Volksschule vorbei und kommt schließlich zum Ortsteil Erlach. Im nördlicheren Ortsteil steht rechts direkt an der Dorfstraße die Feldererkapelle (7). Von dort geht man weiter Richtung Norden und kommt nach der Unterführung der Achensee Bundesstraße auf den Asphaltweg Richtung „Stangleggerhof“. Dieser führt direkt zur Dreifaltigkeitskapelle Stanglegg (8).

Gehzeit: ca. 40 Minuten

Einkehrmöglichkeit

- A Cafe Dorfbäck
- B Cafe Stressless
- C Gasthof Sonnhof

Wegkreuze

- 16 Fischl, Fam. Aschberger
- 17 Fischl, Fam. Klingenschmid
- 18 Erlach, Fam. Reremoser
- 19 Erlach, Skilift „Heisnkreuz“
- 20 Oberdorf, Fam. Wiedner
- 21 Oberdorf, Fam. Pirchner
- 22 Dorf, Fam. Hasslwanger
- 23 Dorf, „Koanzer Hauswand“

7. Feldererkapelle



Standort: Erlach

Die Feldererkapelle steht direkt an der Wiesinger Dorfstraße im Ortsteil Erlach in Richtung Achensee.

Die Kapelle wurde bereits 1732 von Jakob Felderer, dem Großvater von Josef Felderer, als Dank für seine Errettung bei einem Schiffbruch auf der Donau erbaut. Im Jahre 1909 wurde an der Kapelle eine Ehrentafel für den Wiesinger Schützen-Hauptmann Josef Felderer zum 100jährigen Gedenken an den Freiheitskampf am Berg Isel, angebracht. Die Renovierungen erfolgten in den Jahren 1868, 1909, 1959, 1987 und 2009, jeweils durch die Schützenkompanie Wiesing gemeinsam mit der Gemeinde. Bei der Sanierung 1959 brachte man über dem Eingang ein Mutter-Gottesbild an. 2009 wurde auch der Vorplatz der Kapelle mit Steinplatten und einem Zaun verschönert.

Die unter Denkmalschutz gestellte Feldererkapelle ist der Mutter Gottes geweiht, die auch im Altarbild mit Jesuskind den Blickfang der Kapelle ausmacht.

Die schönen Fenster in Bleiverglasung stellen einmal das Leiden Christi und einmal die Hl. Notburga dar. Der alte Holzboden wurde durch einen neuen Marmorsteinboden ersetzt. Ebenso wurden die alten Holzbänke, die zum Verweilen einladen, mit einem Holzpodest neu eingebaut.

8. Dreifaltigkeitskapelle Stanglegg



Standort: Wiesing/Fischl, Stangleggerhof

„Es ist wahr, am Stangleggerhof steht ein Altar“. Mit diesem Satz hat Andrea Aschberger die Einweihung der Kapelle am Fischl in Wiesing beendet. Nach einer schweren Krankheit und aus schon viel früher gehegten Gedanken heraus, hat sich die Familie Aschberger entschlossen eine Kapelle zu bauen.

Nachdem im November 2006 die Bewilligung für die Widmung gegeben war, wurde im Februar 2007 mit dem Bau der Kapelle am Stangl begonnen. Baumeister Josef Kurz und der Leiter des Diözesanbauamtes von Salzburg, Mag. Peter Schuh, entwarfen gemeinsam ein wahres Schmuckstück. Mit vielen fleißigen Freunden und Helfern hat die Fam. Aschberger es geschafft, die „Stangleggerhofkapelle“ im November 2007 fertig zu stellen.

Besonders bedanken möchte sich die Familie bei ihrem Freund und Maurer Martin Hanser, sowie bei ihrem leider inzwischen verstorbenen Freund Simon Huber „Mentl Simal“, der jede freie Minute beim Kapellenbau aktiv dabei war.



Am 2. Dezember 2007 wurde die Kapelle von Herrn Pfarrer Mag. Marek Ciesielski, im Beisein von Familie und Freunden, der „Hl. Dreifaltigkeit“ geweiht. Das schöne Altarbild stellt die Taufe Jesus dar und ist ein wunderbarer Blickfang beim Betreten der Kapelle. Weiters runden ein schönes Holzkreuz rechts und die heilige Barbara links auf einem Sockel den Gesamteindruck ab. Die mit viel Liebe gefertigten Holzbänke laden zum Verweilen ein. Über dem Eingang ist in einem kleinen Fenster der Hl. Florian in Bleiverglasung verewigt. Die übrigen vier Fenster geben mit ihren außergewöhnlichen Farben, je nach Tageslicht, eine tolle Stimmung in der Kapelle ab. Mit dem Spruch „Freude dem, der kommt. Friede dem, der hier verweilt. Segen dem, der weiterzieht!“ ladet die Fam. Aschberger jeden ein, sich neue Kraft in ihrer Hofkapelle zu holen.



Stationen

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1 Pfarrkirche Wiesing | 6 Grünangerkapelle |
| 2 Bühelkreuz | 7 Feldererkapelle |
| 3 Bildstock zum Hl. Leonhard | 8 Dreifaltigkeitskapelle |
| 4 Bernhardkapelle | 9 St. Notburgakirche |
| 5 Barbarakapelle | 10 Notburga-Kapelle |

Wegkreuze

- | | |
|---|--|
| 11 Astenau Alpe, T. Biechl-Kreuz | 20 Oberdorf, Fam. Wiedner |
| 12 Astenau Alpe, Wegkreuz | 21 Oberdorf, Fam. Pirchner |
| 13 Astenau Alpe, Tafel | 22 Dorf, Fam. Hasslwanner |
| 14 Eben, XV. Kreuzwegstation | 23 Dorf, „Koanzer Hauswand“ |
| 15 Eben, Gedenkmal | 24 Dorf, Fam. Tusch |
| 16 Fischl, Fam. Aschberger | 25 Buchbergl, Fam. Leitinger |
| 17 Fischl, Fam. Klingenschmid | 26 Dorf, Fam. Egger „Zisterer“ |
| 18 Erlach, Fam. Reremoser | 27 Rofansiedlung, Fam. Ferrari |
| 19 Erlach, Skilift „Heisnkreuz“ | 28 Rofansiedlung, Schützengilde |

Einkehrmöglichkeiten

- | | |
|--------------------------|--|
| A Cafe Dorfbäck | F Adamwirt |
| B Cafe Stressless | G Panorama-Restaurant Kanzelkehre |
| C Gasthof Sonnhof | H Kirchenwirt |
| D Bus-Stop | I Astenau Alpe |
| E Inntal-Stadl | |

Ausgangspunkte

- A** **Pfarrkirche Wiesing**
Ausgangspunkt für die Wegvarianten 1, 2, 3, 4, 5
- B** **St. Notburgakirche in Eben**
Ausgangspunkt für die Wegvariante 6



Wegvariante 5

Pfarrkirche Wiesing - St. Notburgakirche in Eben

Von der Pfarrkirche Wiesing (1) wandert man die Dorfstraße Richtung Feldererkapelle (7), weiter zur Unterführung der Achensee-Bundesstraße und bei der Dreifaltigkeitskapelle (8) vorbei. Weiter geht es auf dem Radweg München-Venezia durch den Wald Richtung Eben. Am Ende des Weges sieht man auf der linken Seite die St. Notburgakirche (9).

Alternativ führt nach dem Haus Rofan 227 ein Waldweg hoch zum Panorama-Restaurant Kanzelkehre, wo anschließend ein leicht ansteigender Weg (Notburgasteig) in Richtung Eben zur St. Notburgakirche (9) führt.

Gehzeit: ca. 1,5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten

- A Cafe Dorfbäck
- B Cafe Stressless
- C Gasthof Sonnhof
- G Panorama-Restaurant Kanzelkehre
- H Kirchenwirt

Wegkreuze

- 16 Fischl, Fam. Aschberger
- 17 Fischl, Fam. Klingenschmid
- 18 Erlach, Fam. Reremoser
- 19 Erlach, Skilift „Heisnkreuz“
- 20 Oberdorf, Fam. Wiedner
- 21 Oberdorf, Fam. Pirchner
- 22 Dorf, Fam. Hasslwanger
- 23 Dorf, „Koanzer Hauswand“

9. St. Notburgakirche



Standort: Eben am Achensee

Die Hl. Notburga wurde ca. 1265 einem Hutmacherehepaar in Rattenberg in Tirol geboren. Mit 18 Jahren kam sie auf die Rottenburg zu Graf Heinrich - Hofmeister der Grafen von Tirol. Sie war beim Grafen, dessen Frau Gutta und beim Gesinde sehr beliebt. In kurzer Zeit wurde sie Chefköchin und Türbeschließerin in der Burg. Notburga verteilte an die Armen, was bei Tisch übrig blieb und „was sie sich vom Munde absparte“ (Hobelspanwunder). Nach dem Tod des Grafenpaares und der Heirat des jungen Grafen Heinrich mit der hartherzigen und geizigen Otilia, wurden die Armen und Notburga selbst von der Burg verwiesen.

Danach kam sie als Magd zum Spießbauern in Eben, wo sie sich für den Feierabend und die Sonntagsruhe einsetzte (Sichelwunder).

Notburga gewährte der sterbenden Gräfin Otilia Versöhnung und kam auf Bitten Graf Heinrichs wieder auf die Rottenburg zurück. Mit ihr kehrte wieder Friede ein und die Armen bekamen ihren Platz und ihr Brot. Notburga gelang es auch, Versöhnung zwischen Graf Heinrich und seinem Bruder Graf Siegfried herzustellen.

Im Jahr 1313 starb Notburga auf der Rottenburg. Ihrer Bitte entsprechend, legte man ihren Leichnam auf einen Wagen, den zwei Ochsen durch den Inn (Innwunder) bis Eben zogen, wo Notburga in der Rupertikapelle beigesetzt wurde. Bald kamen viele Menschen zu ihrem Grab und verehrten sie als Heilige. Im Jahre 1718 wurden ihre Gebeine exhumiert und mit wertvollen Kleidern geschmückt. Im Jahre 1738 war die Weihe der jetzigen Kirche, wo ihre Gebeine in einem Glasschrein am Hochaltar aufgestellt wurden. Auch heute kommen viele Menschen, die St. Notburga um ihre Fürbitte anflehen.

Kurzer Auszug aus der Baugeschichte

Bis 1400 v. Chr.

bestand in Eben bereits ein dem Hl. Rupert geweihtes Kirchlein, eine Rast-Kapelle nach dem steilen Weg „auf den Eben“ herauf.

1434

Erweiterung des Kirchleins bzw. Anbau eines neuen Langhauses. In der Weihurkunde vom 20. August wird es „Kapelle zur Hl. Notburga“ genannt; ebenfalls werden Rupert und Sigmund als Patrone von Altar und Kapelle erwähnt.

1474

Bau eines Kaplanhauses („briesterhaws“).

1482

Verleihung eines Ablasses durch Weihbischof Konrad Reichart von Brixen für alle, die Holz, Steine und anderes zum Bau der „Kapelle St. Notpurgis“ beitragen oder dabei Arbeit leisten.

nach 1508

Neubau des Presbyteriums und des Turmes durch Meister Lienhart Plutauer von Rattenberg.

1515

Weihe der Kirche mit drei Altären durch Weihbischof Johann Kneuffl von Brixen.

1516

Die Seelsorge in Eben am Achensee wird zu einer Kuratie erhoben.

1518

Ein Friedhof wird angelegt (Bestattungsrecht).

1537

Zur Kirche kommt das Mesnerhaus.

1615

Renovierung der Kirche durch Johann Walk von Kufstein.

1700

Erneuerung des Mesnerhauses.

1718

Auffindung und Erhebung der Gebeine der Hl. Notburga.

1735

Bischöfliche Erlaubnis zur öffentlichen Verehrung der Reliquien.

1736

Neubau der Kirche unter Belassung des alten Presbyteriums und Turmes; Planung: Georg Anton Gumpp oder Georg Philipp Apeller, beide Innsbruck. Stukkaturen: Anton und Augustin Gigl von Wessobrunn.

1737 - 1739

Deckenmalereien von Christoph Anton Mayr von Schwaz.

1738

Weihe der Kirche durch Fürstbischof Caspar Ignaz Graf Künigl von Brixen und Aufstellung der gefassten Reliquien auf dem Hochaltar (= Glasschrein mit der bekleideten Skelettfigur der Hl. Notburga).

nach 1738

Restliche Innenausstattung der Kirche.

1739 - 1743

Bau des Widums mit geschwungenem Barockgiebel.

1862

Anerkennung des Kultes („Heiligsprechung“) der Hl. Notburga durch Papst Pius IX.

1891

Die Kuratie Eben wird zur Pfarre erhoben. Sie konnte somit staatliche Zuwendungen erhalten.

1899

Umfassende „Restaurierung“ der Pfarr- und Wallfahrtskirche nach dem damaligen Empfinden.

1990

Archäologische Grabungen durch W. Sydow aus Innsbruck. Es konnte nachgewiesen werden, dass die zeitliche Datierung des Todes der Hl. Notburga (1313) und ihre Beisetzung in dem Rupertuskirchlein dem Grabungsbefund entspricht.

1988 - 1992

Vollständige Innen- und Außenrenovierung nach dem Gestaltungskonzept des frühen Rokoko.

Kircheninneres

Die Gewölbekuppeln setzen sich aus drei Gruppen zusammen:

1. Deckenbilderzyklus zum Leben der Hl. Notburga
2. 16 kleinere Grisaillebilder in den Gewölbezwickeln und
3. 10 dreieckförmige Gemälde in den Fensterstichkappen.

Zu 1. Deckenbilderzyklus zum Leben der Hl. Notburga

Hobelspanwunder

Als Notburga den Armen Brot und Wein bringen will, begegnet ihr Graf Heinrich und stellt sie wegen ihrer unerlaubten Handlung zur Rede. Statt Brot und Wein sieht er Hobelspäne und kostet Lauge.

Sichelwunder

Beim Betläuten wirft Notburga die Sichel in die Luft, nachdem der Bauer sie zum Weiterarbeiten beim Getreideschnitt angehalten hatte. Die Sichel bleibt strahlend in der Luft hängen.

Innwunder

Das Ochsenengespann zieht den Leichenwagen von Notburga durch den Inn. Der Inn teilt sich und lässt den geschmückten Ochsenkarren trockenen Fußes an das andere Ufer gelangen.

Begräbniswunder

Das Ochsenengespann hat den Sarg von Notburga in die Rupertuskirche von Eben gebracht, wo er von Engeln abgeladen wurde.

Notburga

St. Notburga in der himmlischen Herrlichkeit als Fürbitterin für ihre Verehrer.

Kuppellaterne

Über dem Hochaltar erhebt sich eine Kuppellaterne mit runder Öffnung zum Himmel in raffinierter Scheinarchitekturmalerei.

Zu 2. 16 kleine Grisaillebilder in den Gewölbezwickeln

16 kleine Bilder in geschwungenen, tropfenförmigen Flächen mit den Darstellungen von Tugenden in weiblicher Gestalt, die in Zusammenhang mit der Hl. Notburga zu sehen sind.

Die christlichen Tugenden auf der linken Seite des Kirchenschiffes

Mäßigkeit, Freigiebigkeit, Klugheit, Frömmigkeit, Friedfertigkeit, Starkmut, Keuschheit und Glaube. Auf der rechten Seite: Gerechtigkeit, Treue, Fruchtbarkeit, Arbeitseifer, Geduld, Gottesfurcht, Nächstenliebe, Hoffnung.



Zu 3. 10 dreieckförmige Gemälde in den Fensterstichkappen

10 Bilder mit lateinischen Bibelzitat, in denen das Wort Sichel (falce) vorkommt, mit entsprechenden Darstellungen einer Sichel in unterschiedlichem Gebrauch mit wechselhafter Landschaft, Kornschnitt und Weinlese (Brot und Wein) weisen auf das Altarsakrament hin.

Hochaltar

Über dem Marmormensa (Beuronerstil) und kräftigen seitlichen Postamenten erhebt sich der beschwingte Säulenaufbau aus Stuckmarmor. In der Mitte steht in der kapellenförmigen Nische hinter Glas der in kostbare, goldbestickte Gewänder gekleidete Leib der Hl. Notburga - in der erhobenen Rechten hält sie die Sichel, in der Linken nimmt sie Schürze mit Brot empor und am linken Unterarm hängt die Kanne. In der Advent- und Fastenzeit verhüllen Ölbilder den Reliquienschrein.

Auf Voluten neben den Säulen stehen barocke Schnitzfiguren, rechts der Hl. Leopold, links der Hl. Ignatius von Loyola, die Namenspatrone der Stifter des Altars, des Grafen Josef Anton Ignaz von Tannenberg und seiner Gemahlin Leopoldine von Starhemberg. Im Oberbau befindet sich in einer kleineren Nische der frühere Kirchenpatron Rupert, flankiert von den Erzengeln Michael und Raphael und Putti mit Sichel, Schlüsselbund und Lilie.

Linker Seitenaltar

Altarblatt: Hl. Familie; von Josef Arnold, Schwaz.
Oberbild: Hl. Dreifaltigkeit; von Höttinger.
Konsolen: Hl. Elisabeth und Hl. Barbara.
Oben: Hl. Franz Xaver und Hl. Johannes Nepomuk.

Rechter Seitenaltar

Kreuzauffindung - Kaiserin Helena, von Höttinger.
Oberbild: Hl. Sebastian und Florian, begleitet von den barocken Statuen Johannes der Täufer und Johannes Evangelist.
Konsolen: Hl. Josef und Hl. Antonius von Padua.



Die vier Glocken

Marienglocke: Ton D/1

Auf ihr ist die „Gottesmutter mit Kind“ abgebildet und trägt die Inschrift „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib“.

Notburgaglocke: Ton F/1

Diese Glocke ist mit dem Bild der „Hl. Notburga“ geziert und trägt die Inschrift „In der Not, in dem Tod, St. Notburga bitt für uns bei Gott“.

Sterbeglocke: Ton A/1

Sie ist geziert mit den Bildern der Hl. Erzengel Michael, Gabriel, Raphael und Uriel und trägt die Inschrift „Zu Gottes Ehr und Dienst geher ich“ - Hainrich Reinhart zu Insprugg gus mich im Jahre 1614 (MDCXIV).

Wetterglocke: Ton C/2

Diese Glocke ist mit dem Bild der „Kreuzigung“ geziert und trägt die Inschrift: „Vor Blitz, Hagel, und Unwetter verschone uns“. Die Marienglocke, die Notburgaglocke und die Wetterglocke wurden im Krieg eingeschmolzen und im Jahre 1949 von der Firma Grassmayr neu gegossen. Die Sterbeglocke ist die Einzige, die nicht eingeschmolzen wurde.

Wegvariante 6

St. Notburgakirche in Eben - Notburga Kapelle

Von der St. Notburgakirche (9) auf 935 m geht man oberhalb vom Bahnhof der Achensee Dampf-Zahnradbahn und nach der Überquerung der Achensee-Bundesstraße den Weg entlang Richtung Astenau Alpe. Bergauf durch lichten Föhrenwald gelangt man nach einigen Kehren zur Notburga Kapelle (10) auf 1.483 m.

Gehzeit: ca. 1,5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten

- H Kirchenwirt
- I Astenau Alpe

Wegkreuze

- 11 Astenau Alpe, Toni Biechl-Kreuz
- 12 Astenau Alpe, Wegkreuz
- 13 Astenau Alpe, Tafel
- 14 Eben am Achensee, XV. Kreuzwegstation
- 15 Eben am Achensee, Gedenkmal



10. Notburga-Kapelle



Standort: Wiesing, Astenau Alpe

Die Notburga-Kapelle ist auf 1.483 m Seehöhe die höchst gelegene Gedenkstätte in Wiesing. Von dort kann man einen wunderschönen Ausblick ins Inntal genießen.

Der Geschichte nach gehörte das Bildstöckl einmal nach Eben, wurde dann verkauft und das Geld wurde zur Kirchenrenovierung, bzw. für den Fensterkauf der Kirche Eben verwendet.

Im Jahre 2003 erfolgte durch die Besitzer der Astenau Alpe, Familie Biechl, der Umbau des Bildstöckls zur Notburga-Kapelle mit vielen freiwilligen Helfern.



11. Astenau Alpe, Toni Biechl-Kreuz



An diesem Platz verstarb der frühere Hüttenwirt der Astenau Alpe, Toni Biechl, an einem Herzinfarkt. Zu seinem Andenken wurde das Kreuz von der Familie Biechl aufgestellt.

12. Astenau Alpe, Wegkreuz



Dieses Kreuz wird von der Familie Stefan Biechl, Astenau Alpe, betreut.

13. Astenau Alpe, Tafel



Diese Tafel lädt auf dem Weg zur Astenau Alpe zum Innehalten ein.

14. Eben, XV. Kreuzwegstation



Letzte Station vom Kreuzweg beim St. Notburga Panoramaweg.

15. Eben, Gedenkmal



„Gedenkmal“ an den Pfarrer aus Eben am Achensee, Herrn Hochwürden Erwin Corazza.

16. Fischl, Fam. Aschberger



Das Kreuz wurde als Andenken an die Verstorbenen der Familie Andrea und Alois Aschberger im Jahre 1991 aufgestellt und vom damaligen Pfarrer, Hochwürden Heinz Kleinlercher eingeweiht. Gezimmert wurde das Kreuz vom Nachbarn Simon Huber („Mentl Simal“).

17. Fischl, Fam. Klingenschmid



An diesem Platz wurden früher die Verstorbenen aus Fischl eingeseget und zur Kirche gebracht. Das Kreuz wird von der Familie Klingenschmid aus Wiesing betreut.

18. Erlach, Fam. Reremoser



Für die verstorbene Mutter wurde 1995 das Kreuz von der Familie Reremoser aufgestellt.

19. Erlach, Skilift „Heisnkreuz“



Das „Heisnkreuz“ steht schon seit sehr langer Zeit in dieser Weggabelung und wird von der Familie Herma Potykanowicz betreut.

20. Oberdorf, Fam. Wiedner



Lange vor dem 1. Weltkrieg wurde an diesem Platz von zwei Wiesinger Bauern ein Kreuz aufgestellt. Die Familie Alois Wiedner erneuerte es und betreut es nun schon seit vielen Jahren.

21. Oberdorf, Fam. Pirchner



Die Familie vom Forstbetrieb Pirchner errichtete 2015 traditionsgemäß ein Holzmarterl mit einer geschnitzten Marienstatue.

22. Dorf, Fam. Hasslwanter



Dieses Kreuz steht schon seit sehr vielen Jahren bei der Weggabe- lung der Familie Hermann Hasslwanter „Weberhof“.

23. Dorf, „Koanzer Hauswand“



Das Bild an der Hauswand zeigt den Heiligen Josef und wird von der Familie Olga Winkler „Koanzerbauer“ schon seit mehreren Generationen in Ehren gehalten.

24. Dorf, Fam. Tusch



Als Dankeschön an ihre Eltern wurde 1985 das Kreuz der Familie Meli und Reinfried Tusch auf diesem Platz aufgestellt.

25. Buchbergl, Fam. Leitinger



Die Familie Erich Leitinger übernahm das Kreuz beim Buchbergl in den 70er Jahren und betreut es seitdem. Bei den Fronleichnam- und Herz-Jesu-Prozessionen wird hier jedes Jahr ein Altar errichtet.

26. Dorf, Fam. Egger „Zisterer“



Das Kreuz wurde vor über 100 Jahren von den Vorfahren der Familie Egger „Zistererhof“ errichtet. Früher wurden die Verstorbenen vom Ortsteil Bradl und Dikat bei diesem Kreuz vom Pfarrer „abgeholt und eingesegnet“, bevor es weiter zum Friedhof ging. Bei den Fronleichnam- und Herz-Jesu-Prozessionen wird hier jedes Jahr ein Altar errichtet.

27. Rofansiedlung, Fam. Ferrari



Das Bildstöckl wurde liebevoll vom Besitzer Josef Ferrari gemauert. Die Bemalung übernahm Kirchenmaler und Bildhauer Wolfgang Götzinger. Der Herrgott ist umgeben vom Rofangebirge und dem Sonnwendjoch sowie dem Dorf Wiesing mit seiner Pfarrkirche. 1997 wurde das Bildstöckl vom damaligen Pfarrer Alfons Lanser im Beisein des Altbürgermeisters Johann Flöck eingeweiht.

Als Spruch wurde ein Psalm aus der Bibel gewählt: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten“.

28. Rofansiedlung, Schützengilde



Am alten Schießstandplatz und jetzigen Kinderspielplatz in der Rofansiedlung wurde dieses Kreuz errichtet und wird standesgemäß von der Schützengilde Wiesing betreut.

www.facebook.com/achenseetourismus · www.instagram.com/achensee_tirol
www.twitter.com/tvbachensee · www.flickr.com/achenseetourismus
www.youtube.com/TVBAchensee

Herausgeber: Achensee Tourismus · **Grafik, Design & Layout:** Achensee Tourismus
Fotos: Bildmacher, Hans Hofer, Achensee Tourismus · **Kartenmaterial:** © tiris 2019,
OpenStreetMap contributors 2019, Powered by Contwise Maps · **Stand:** Jänner 2019



Achenkirch ≈ Maurach ≈ Pertisau ≈ Steinberg ≈ Wiesing

Achensee Tourismus · Achenseestraße 63 · 6212 Maurach am Achensee
Tel.: +43 (0) 595300-0 · Fax: +43 (0) 595300-19
info@achensee.com · www.achensee.com